

Ein Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung. Das Vorgeschichtsmuseum Bad Windsheim

Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim, Mittelfranken

Das am 30. Juni 1983 eröffnete Vorgeschichtsmuseum Bad Windsheim deckt als Regionalmuseum mit seinem Ausstellungsgut das Gebiet von Frankenhöhe und Steigerwald und der ihnen vorgelagerten Gaulandschaften bis hin zum Main ab. Es ist untergebracht in der neben dem Rathaus und der evangelischen Stadtpfarrkirche gelegenen Alten Lateinschule von 1573, die im Zweiten Weltkrieg noch schulischen Zwecken gedient hat. Das von der Stadt bereitgestellte Gebäude (Abb. 142) mußte im Inneren für die neue Zweckbestimmung nach den Plänen des Nürnberger Architekturbüros Scherzer u. Scherzer unter Leitung von Stadtbaumeister Frenz umgebaut werden. Diese Baumaßnahme wurde finanziell gefördert durch die Bayer. Landesstiftung, das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, den Bezirk Mittelfranken, den

Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim und den Verein »Alt Windsheim«.

Zum kleineren Teil war das Ausstellungsgut bereits Bestand des 1932 eröffneten und bis vor wenigen Jahren in der Alten Deutschen Schule untergebrachten Heimatmuseums Bad Windsheim; zum größeren Teil stammt es aus dem Besitz der Prähistorischen Staatssammlung.

Das neue Museum ist jedoch kein Vorgeschichtsmuseum im engsten Wortsinn, denn der Rundgang wird eingeleitet durch eine kleine, aber sehr bedeutende erdgeschichtliche Abteilung mit Zeugnissen des pflanzlichen und tierischen Lebens auf der Erde, besonders während der Trias und des Quartärs, darunter Funde aus dem oberen Muschelkalk und dem unteren und mittleren Keuper (Abb. 143). Diese Objekte haben für den Windsheimer



142 Bad Windsheim. Das Vorgeschichtsmuseum in der »Alten Lateinschule« (links), daneben das ehemalige Rektorenhaus.

Raum Urkundencharakter. Der Laie empfindet bei manchen von ihnen auch einen eigenartigen ästhetischen Reiz; für den Fachwissenschaftler sind es zum Teil die einzigen Belege einer besonderen Tier- oder Pflanzenspezies, was ihnen deshalb auch eine nicht zu unterschätzende wissenschaftliche Bedeutung verleiht.

Die Zeugnisse menschlichen Lebens, die hier ausgestellt sind, reichen von zwei Faustkeilen aus dem Diluvium bis hin zu spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Haushaltsabfällen aus einem Anwesen in Bad Windsheim. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Lesefunde von den Rast- und Siedelplätzen mittelsteinzeitlicher Sammler und Jäger auf den Sandböden hinter der Frankenhöhe sowie die Lesefunde vom Gelände jungsteinzeitlicher Bauern- und Viehzüchterdörfer auf dem Lößbrücken des Uffenheimer und Windsheimer Gaues. Für die vorgeschichtlichen Metallzeiten sind die Hortfunde vom Bullenheimer Berg und von den beiden Knetzbergen im Landkreis Haßberge zu nennen, aber auch Grabfunde der Urnenfelderzeit aus Etwashausen und der Hallstattzeit aus

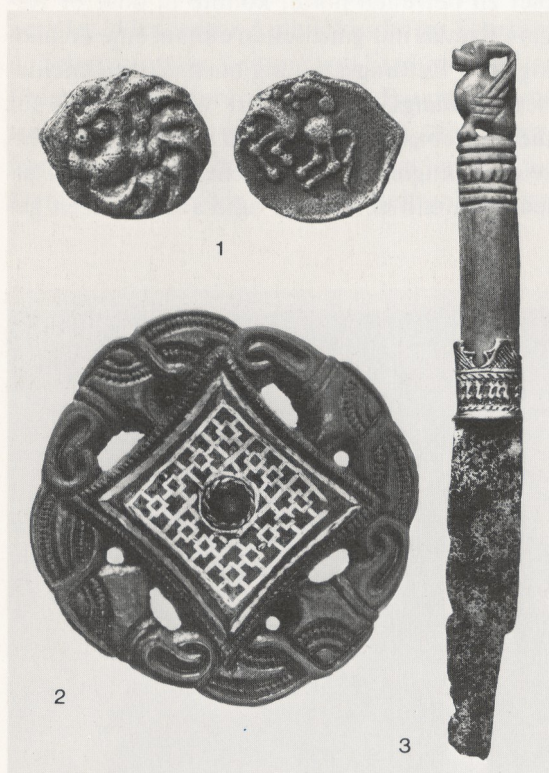
Albertshofen, Equarhofen und Sontheim. Aus der Zeit kurz vor und nach Christi Geburt sind keltische und germanische Grab- und Siedlungsfunde zu erwähnen (Abb. 144, 1.2). Wie das heutige Franken seit dem 6. Jahrhundert fränkisch wurde, ist an Reihengräberfunden aus dem engeren Kreisgebiet (Altheim, Sontheim), besonders aber an vorfränkischen und fränkischen Funden aus Amlingstadt und Altendorf bei Bamberg und vor allem an den Grabbeigaben aus Kleinlangheim bei Kitzingen nachzuvollziehen.

Das engere Einzugsgebiet des neuen Museums war bis vor wenigen Jahren noch ein archäologisches Notstandsgebiet. Da die Zweigstelle Franken in Würzburg – ausgestattet mit viel zu wenig Personal und Mitteln – ein zu großes Gebiet zu betreuen hatte, konnte in unserer Region damals nur ganz selten einmal eine archäologische Rettungsgrabung auch nur bescheidenen Umfangs durchgeführt werden. Daß für dieses Gebiet überhaupt und noch dazu so zahlreiche Zeugnisse menschlichen Lebens vor allem während der Mittel- und Jungsteinzeit ge-



143 Bad Windsheim. Erdgeschichtliche Funde. 1 »Windsheimer Ähren«, Nadelbaumverwandte (*Voltzia fraasi*) aus dem Windsheimer Gipskeuper, 2 *Chirotherium*-Fußspuren aus dem Ansbacher Sandstein.

zeigt werden können, ist allein privater Initiative zu verdanken. Seit etwa 1912 hatte von Ansbach aus Architekt C. Gumpert im Mittelfränkischen Becken eine intensive Suche nach steinzeitlichen Wohnstätten betrieben. Dies regte Pfarrer W. Dannheimer an, seit 1927 von Markt Taschendorf aus im Steigerwald und anschließend von Mörlbach aus im damaligen südwestlichen Uffenheimer Kreisgebiet entsprechende intensive Geländebegehungen durchzuführen. Dabei ist es ihm gelungen, eine Vielzahl vorzeitlicher Siedlungsplätze zu lokalisieren und zahllose Zufallsfunde aufmerksam gewordener Bürger dieser Landstriche zu registrieren und sicherzustellen. Durch ihn wurde schon frühzeitig Verleger H. Delp aus Bad Windsheim auf die Zeugnisse vergangenen Lebens auf-



144 Bad Windsheim. Bodenfunde aus dem Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim. 1 keltische Silbermünze aus Langensteinach, 2 Bronzescheibenfibel mit silbertauschierter Eiseneinlage aus einem Reihengrab von Altheim, 3 Messer der frühen Neuzeit mit verziertem Griff und der Inschrift »min lieb«. Maßstäbe 4:3 (1), 1:1 (2) und 2:3 (3).

merksam. H. Delp hatte als damaliger Herausgeber und Verleger der Windsheimer Zeitung in der Region großen Einfluß und brachte so in kurzer Zeit eine ansehnliche Sammlung von Steinbeilen für das 1932 eröffnete Heimatmuseum Bad Windsheim zusammen. Gemeinsam mit Gymnasialprofessor O. Hossäus richtete er sein Augenmerk auch auf erdgeschichtliche Funde, auf deren große Bedeutung bereits hingewiesen wurde. Als bald ging auch H. Delp zu gezielter Suche im Gelände über, so daß sich im östlichen Teil des damaligen Landkreises Uffenheim ebenfalls die Zahl der Fundstellen rasch vermehrte.

Auf diese Weise entstanden im Verlagshaus zu Bad Windsheim und im Pfarrhaus von Mörlbach ansehnliche Privatsammlungen. Letztere wurde noch zu Lebzeiten des Sammlers der Prähistorischen Staatssammlung geschenkweise übereignet. Die Sammlung Delp konnte nach dem Tod des Sammlers ebenfalls in Staatsbesitz übernommen werden, so daß nun wichtige Teile beider Kollektionen im einstigen Fundgebiet wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten.

Daß räumlich weit über das Arbeitsgebiet der beiden Sammler hinausgreifendes Ausstellungsgut von erheblicher Bedeutung für die Dokumentation der vorgeschichtlichen Metallzeiten sowie für die Völkerwanderungs- und Merowingerzeit zur Verfügung steht, verdanken wir dem inzwischen außerordentlich intensiven Wirken der Zweigstelle Würzburg des Bayer. Landesamts für Denkmalpflege und der 1965 eingerichteten Zweigstelle in Nürnberg. Hervorzuheben ist auch die Unterstützung durch die Luftbildarchäologie des Amtes in Landshut. Die Ausstellungsräume befinden sich im ersten und zweiten Obergeschoß des Gebäudes, da das Erdgeschoß bereits früher für technische Installationen des benachbarten Rathauses adaptiert wurde. Sanierungsbedürftig bleibt weiterhin das Dachgeschoß der Alten Lateinschule, in dem seinerzeit die auswärtigen Schüler untergebracht waren. Dieser Gebäudeteil soll später für kleinere Wechselausstellungen genutzt werden.

H. Dannheimer